Thorner  Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags. Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Elisabethstraße 6, bis 1 Uhr Mittags

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 199 — Freitag, den 26. August — 1898

Vom Krefelder Katholikentag.

Vom Katholikentag in Krefeld ist weiter zu melden, daß in Gegenwart von etwa 2000 Mitgliedern der Weihbischof Dr. Schmitz aus Koeln eine Rede hielt, in der er an die Zeiten des Kulturkampfes erinnerte und erklärte, daß die Katholiken damals eine Art „Staatsbürger zweiter Classe“ waren. Das sei jetzt anders geworden, aller Orten erkenne man die Bedeutung des Katholicismus nach Gebühr an. Dazu habe es der Organisation aller Katholiken bedurft, deren Pflicht es nun sei, nach wie vor daran zu arbeiten, daß die katholischen Grundsätze im Staate und im Leben maßgebend würden. (Aha!) Der Abg. Roeren bezeichnete alsdann in einem Vortrag über die römische Frage den päpstlichen Stuhl als den ältesten Thron der Welt, der unbedingt wieder aufgerichtet werden müßte. Abg. Groeber sprach über die Staatskunst der Katholiken Deutschlands unter besonderer Hervorhebung der Haltung des Centrums gegenüber der Marinevorlage. Vom Abg. Lieber war aus Milwaukee, woselbst sich dieser zur Theilnahme an dem dortigen deutsch-amerikanischen Katholikentage befindet, ein Begrüßungstelegramm eingegangen.

Mittwoch Vormittag fand eine Wallfahrt nach Kevelaar statt, an welcher 7000 Personen theilnahmen. In der Kevelaarer Kirche celebrirte Weihbischof Dr. Schmitz aus Köln ein feierliches Pontificalamt, worauf Bischof Dingelstadt aus Münster die Festpredigt hielt. Nach Schluß des Gottesdienstes wurde der Gnadenort besucht; um 12 Uhr erfolgte die Rückkehr nach Krefeld, wo um 5 Uhr die dritte Generalversammlung ihren Anfang nahm.

Papst Leo richtete an den Krefelder Katholikentag ein Schreiben, worin es heißt, gern und freudigen Herzens richte er stets seinen Sinn und seine ganze Aufmerksamkeit auf die Katholiken Deutschlands; sehe er sie doch alle beharrlichen Sinns und eifrig bestrebt, stets zu thun, was in Wahrheit der Religion und dann dem Staate zum Heile gereiche. Herrliche Zeugen dieses Eifers seien die Katholiken-Versammlungen, denen der Papst die Fülle des göttlichen Segens wünscht.

Als ein Glück ist es anzusehen, daß sich deutscher Katholizismus und — Ultramontanismus noch lange nicht deckt, und lediglich um letzteren handelt es sich bei den sog. deutschen Katholikentagen.

Polnische Offenheiten.

Auf direkte, planmäßige Untergrabung des bürgerlichen Friedens arbeiten die Führer der großpolnischen Propaganda in Schlesien hin. Die „Gwiazdka Cieszynska“, welche Schlesien sans gêne den „polnischen Landestheilen“ zurechnet, schreibt, in jedem Dörfchen müßte der „Kampf um unser nationales Recht“ beginnen, „welcher den engsten Zusammenhang mit der materiellen Entwickelung des polnischen Volkes hat.“ Dieser Kampf muß nach dem Rezept des genannten großpolnischen Hetzblattes in der Form der Boykottirung des gesammten Deutschthums geführt werden. Niemand soll sich an deutsche Advokaten wenden, was die Aerzte betrifft, die man unter Umständen nicht entbehren kann, „muß es, wenn irgend eine Stelle erledigt ist, unser allerkräftigstes Streben sein, auf diese Stelle einen polnischen Arzt zu bringen . . .“ „Es gehört sich, nur bei Kaufleuten mit polnischen Firmen, mit polnischen Aufschriften zu kaufen, welche ein gut polnisch sprechendes Dienstpersonal haben, welche in polnischen Zeitungen annonciren und bekannt sind, daß sie nicht Gegner unseres Volkes sind.“ . . . „In polnischen Gemeinden sollten die Gastwirthe, Schneider, Schuhmacher, Schmiede, Tischler u. s. w. niemals deutsche Schilder anbringen.“ . . . „Leidet es nicht, daß man euch in den Gasthäusern feindliche Zeitungen vorlegt, sondern entfernt sie mit Energie und führt polnische ein, indem ihr dadurch die Rechte unseres Volkes in Schutz nehmet.“ . . . . „Belehret eure Kinder und weniger aufgeweckte Landsleute, daß sie keine den Polen unähnliche Schlesier sind, sondern daß sie ihre Brüder sind, daß sie dieselbe Sprache gebrauchen, wie die Polen, daß in früheren Zeiten Schlesien ein Theil Polens war, daß es Pflicht jedes Schlesiers ist, Pole zu sein und sich seiner Sprache nicht zu schämen.“ — —

Es wird sich empfehlen, derartige Offenheiten vor Augen und im Gedächtniß zu behalten, wenn es den Polen gelegentlich passen sollte, ihr Treiben wieder einmal mit dem Mäntelchen der Loyalität und Gesetzlichkeit zu umhüllen.

Saatenstand im Reiche.

Die für das Reich festgestellten Saatenstandsnoten im August für Winterroggen (2,2) und Winterweizen (2,1) sind bei Weitem günstiger, als die Augustnoten der letzten fünf Jahre. Die Roggenernte ist fast beendet und gut eingebracht; Körner- und Strohertrag sind im Allgemeinen recht zufriedenstellend. Die Entwickelung der Sommersaaten war durch die lange kühle Witterung merklich zurückgehalten, bei dem in der Berichtsperiode herrschenden schönen Wetter hat das Sommergetreide aber gute Fortschritte gemacht. Wenn die günstige trockene Witterung die Entwickelung der Kartoffeln auch sehr gefördert hat, so konnte sie doch nicht mehr alle Schäden, welche die vorgängige Näffe bereits angerichtet hatte, beseitigen. Die Mehrzahl der Berichte lautet dahin, daß es unter den Kartoffeln viel kranke giebt. Der Stand des Klees und der Wiesen hat sich gegen die Vormonate verschlechtert, doch ist die Note immer noch erheblich besser, als die Augustnoten der letzten Jahre, so daß im Allgemeinen eine überdurchschnittliche Ernte erwartet wird.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. August.

Die kaiserliche Familie wurde am Dienstag im Schlosse Wilhelmshöhe durch einen Schornsteinbrand erschreckt. Die Feuerwehr war alsbald zur Stelle und löschte in kurzer Zeit den Brand. Am Mittwoch hörte der Kaiser den Vortrag des Gesandten Grafen Wolff, heute reist er nach Münster zu den Kavallerieübungen.

Prinz Albrecht von Preußen ist auf seiner Inspizirungsreise in Kiel eingetroffen und stattete Mittwoch Vormittag der Prinzessin Heinrich einen Besuch ab. Nachmittags fuhr der Prinz nach Schwerin weiter.

Die Memoiren des Fürsten Bismarck befinden sich zur Durchsicht in Berlin. Geheimrath Kröner scheint also den diesbezüglichen Wünschen der deutschen Regierung entgegengekommen zu sein. Allerdings befindet sich ein zweites Exemplar in Friedrichsruh, und die Familie des verstorbenen Fürsten soll entschlossen sein, Streichungen oder Kürzungen an dem Original nicht zu gestatten.

Der württembergische Ministerpräsident Frhr. v. Mittnacht feiert am kommenden Sonnabend sein 25jähriges Jubiläum als Minister des Auswärtigen und der Verkehrsanstalten. Als Verkehrsminister hat er seinem Heimathlande ausgezeichnete Dienste geleistet.

Zu der angekündigten Militärvorlage bemerkt die „Kreuz-Ztg.“, sie könne die Meldungen nicht kontroliren. Erkundigungen, die sie vor mehreren Wochen an maßgebender Stelle betreffs der jetzt wiederholten Angaben — abgesehen von der über die Errichtung eines Armeekorps in Mainz — eingezogen habe, enthielten einen verneinenden Bescheid. Das schlösse aber nicht aus, daß jene Absichten jetzt wirklich vorlägen. Sachkenner waren schon längst der Ansicht, daß die bestehende Differenzirung der Regimenter auf die Dauer kaum aufrecht zu erhalten sei.

Die Ankündigung einer neuen Militärvorlage mit erheblichen Forderungen wird von der „Köln. Ztg.“ dahin ergänzt, daß es sich um eine Vermehrung um 16000 Mann handele, die angesichts der gewaltigen Bevölkerungszunahme sehr berechtigt erscheine. Die gegenwärtige Präsenz reicht bekanntlich bis zum 1. April 1899.

Zu den Mittheilungen über Proben mit einem neuen Gewehr kleineren Kalibers erfährt die „Münch. Allg. Ztg.“, daß sich die Probe als eine wesentlich verbesserte Konstruktion des bisherigen Systems und Kalibers ergiebt, dessen allenfallsige Einführung nicht auf dem Wege der Umbewaffnung, sondern auf jenem der Auffrischung unbrauchbar werdender Gewehre älterer Konstruktion vor sich gehen würde.

Die Konferenz der Militärbevollmächtigten der deutschen Eisenbahnen trat in Oldenburg zusammen. Ihre wichtige und schwierige Aufgabe besteht bekanntlich darin, die Fahrpläne für die Truppenbewegung im Mobilmachungsfalle auf dem Laufenden zu halten.

Von unserer Manöverflotte wird aus Saßnitz, 24. August berichtet: Der in West-Hartlepool beheimathete englische Dampfer „Thornaby“ kreuzte letzte Mitternacht seerechtswidrig den Backbordbug der Flotte, deren Lichter weit sichtbar waren. Ein geschicktes Manöver des Flottenflaggschiffs „Blücher“

Der Erbe von Ladenburg.

Roman von L. Haidheim.

(Nachdruck verboten.)

(33. Fortsetzung.)

Auch in weiteren Kreisen wurde es in dieser Zeit bekannt, daß der Erbfolgeprozeß des Lüssenroder Grafen in ein ihm günstiges Stadium getreten sei. In dem fürstlichen Lande, speziell in der Residenz regte sich das Publikum darüber in hohem Maaße auf, wie viel mehr aber noch die Unterthanen der beiden Grafenhäuser.

Man hatte erfahren, daß die Zeugen, die „Mitschuldigen“, entdeckt seien. Woran es lag, daß dennoch ein Stillstand der Untersuchung eintrat, konnte man nicht mit Gewißheit sagen, doch wußte man, daß der alte Thalert — war er nur Zeuge oder Mitschuldiger? das blieb ungewiß — auf das Bestimmteste jede Betheiligung, jedes Wissen, ja die behauptete Thatsache selbst, leugnete, zudem aber so schwach und alt war, daß man ihn in seinem Bette hatte vernehmen müssen.

Eine andere Zeugin und Mitschuldige, die Gattin des Pastor Nehring, eine völlig unbescholtene Frau, lag im Krankenhause, ihre Familie — ebenso unbescholten — lebe in höchster Betrübniß über die unglaubliche Beschuldigung, hieß es, und die Aerzte hatten vor der Hand jede Betheiligung der Patienin, ja sogar jede Mittheilung, diesen Fall betreffend, als höchst gefährlich für ihr Leben bezeichnet, Thalert aber erklärt, das damalige Fräulein Lisette sei als eine zu allerhand phantastischen Lügen neigende Person wegen Unzuverlässigkeit aus dem Dienst der Gräfin entlassen.

Diese Details waren allerdings vorläufig in den Untersuchungsakten deponirt, hatten aber ihren Weg doch in's Publikum gefunden.

Inzwischen triumphirte Graf Lüssenrode mehr als je. Er hatte wieder Geld, man hörte sogar von bezahlten dringendsten Schulden, sein Advokat versicherte Jedem, der es hören wollte, der gute Ausgang sei für den Lüssenroder zweifellos, und die Gelage, die Spielnächte mit Herrenstein und dessen engerem Kreise nahmen ihren Fortgang.

Da ging eines Morgens ein Gerede von Mund zu Mund, es sei ein Mordversuch auf den Lüssenroder gemacht worden.

Als er Nachts zu Haus gekommen war und sich schon niedergelegt hatte, klopfte es an das Fenster seines im Hochparterre liegenden Schlafzimmers.

Der Graf hatte sich erhoben und geöffnet. Er gab an, daß man ihm von außen zugerufen, es sei eine Depesche für ihn da.

In dem Moment aber, wo er am offenen Fenster erschien, feuerte ein Mensch mit einem geschwärzten Gesicht erst einen und dann, als der Graf nicht fiel, sondern nach seinen eigenen Pistolen griff, einen zweiten Schuß auf ihn ab.

Der letztere streifte sein Ohr, daß es heftig blutete, der Graf hatte darüber indessen auch gefehlt und der Thäter war entkommen.

Es gehörte nur dieser Anlaß dazu, um neues Geschwätz über ihn in Umlauf zu bringen.

Er selbst sollte im ersten Augenblick höhnisch gerufen haben: „Ich weiß schon, — ich bin gewissen Leuten im Wege!“

Das legten die Einen auf den Prozeß aus und sagten: „Solche Reden voll hämischer Verdächtigung des Grafen Christoph würde ihm jedoch kein Mensch glauben.“

Andere flüsterten, er habe ein Mädchen vom Teufelsspiel mit sammt ihrer Großmutter in der Vorstadt eingemiethet; die Alte sei in dem Prozeß eine wichtige Person.

In des Lüssenroder's Kreisen ignorirte man den Vorfall, weil seine Freunde fest überzeugt waren, daß ein eifersüchtiger Liebhaber der schwarzen Meta, die, wie ein Pfau geputzt, gesehen wurde der Attentäter gewesen.

Und wie es immer des Grafen Heinrich Art war, so beantwortete er in hohnvoller Nichtachtung den Klatsch der Residenzstädter damit, daß er Meta Hornkohl als Stubenmädchen in sein Haus nahm.

Er fühlte sich freilich nicht gemüssigt, diesen Schritt dahin zu erklären, daß das Mädchen heulend und todtenbleich seine Knie umklammert hatte, ihn anflehend, daß er sie schütze vor dem rothen Frieder, der sicherlich der Mordbube gewesen.

Das Mädchen wurde immer schöner und trieb einen äußerst geschmacklosen Staat, der die anderen Dienerinnen des Hauses höchlich empörte.

Aber selbst der Graf wunderte sich, als sie eines Tages zu ihm eintrat, ein Geschmeide um den schönen Hals, dessen sich, wenn es ächt gewesen wäre, eine Fürstin nicht geschämt hätte.

Der Lüssenroder dachte nicht entfernt daran, daß es mehr sei als unächter Kram, im Grunde kümmerte er sich auch nicht darum und amüsirte sich nur über die bäurische Eitelkeit des schönen dummen Geschöpfes.

Nach wenig Tagen aber sah er ein anderes ebenfalls werthvoll scheinendes Schmuckstück bei ihr und plötzlich fiel ihm jener erste Besuch ein, den er auf dem Teufelsspiel gemacht, und wie die Bande unter sich von einem „Laun“ gesprochen, und wie er nachher gelesen, daß derselbe Name in dem berühmten Brüsseler Juwelendiebstahl genannt wurde.

Und hatte er nicht Meta's Vater damals bei seinem Anblick so erschrecken sehen —? Wollte nicht der Mann offenbar was verstecken? — — Daß ihm diese Kombinationen erst jetzt kamen! Ehe er bedacht, was er that, fuhr er in seiner zornigen Unruhe das Mädchen an:

„Wo kommt all dieser Flitterstaat her?“

„Die Großmutter und ich wollten doch auch unsern Schweigelohn haben“, sagte sie keck. „Die Mannesleute sacken ja sonst all das schöne Geld von dem Verkauf der Edelsteine allein ein, denn der Laun kommt in Jahr und Tag nicht los und soll sich wohl hüten, die Sachen einzufordern; da haben wir auch einen Griff in den Beutel gethan; das Andere mögen sie nun verkaufen.“

Er saß ganz erstaunt da.

Also richtig! Und Meta eine Diebin? Diebeshehlerin? Und ihn machte die unverschämte Dirne zum Mitwisser?

In blinder Wuth stieß er sie von sich, daß sie mit dem Kopf an eine Tischecke und blutend zur Erde taumelte.

erhütete im kritischen Moment den Zusammenstoß. Allgemeine Entrüstung herrscht über die Fahrlässigkeit des englischen Schiffes. — Später fanden mehrere Torpedobootsangriffe statt. — Heute wurden taktische Uebungen bei Rügen vorgenommen.

Am 9. November d. J. kann unsere Marine ihr 50jähriges Bestehen feiern. Am 9 November 1848 wurden vier Kanonenschaluppen und ebenso vier Kanonenjollen zur Erprobung der Brauchbarkeit im Greifswalder Bodden zum ersten Mal unter preußischer Flagge vereinigt.

Reichspost gegen Privatpost. Der Breslauer Privat-Stadt-Briefbeförderung ist nach dem B. G.-A. von Seiten der kaiserlichen Oberpostdirektion der Fernsprechanschluß aufgehoben worden, weil die Stadt-Briefbeförderung die Nachrichten-Vermittelung unter Mitbenutzung des Fernsprechanschlusses geschäftsmäßig gegen Entgelt betrieben hat. Die Maßnahme der Oberpostdirektion erregt allgemein das größte Aufsehen.

Die Zoll- und Steuerstraffälle sind im Jahre 1897/98 gegenüber im Vorjahre etwas zurückgegangen. Anhängig geworden sind insgesammt 29763 gegen 31088 im Vorjahre. Die Zahl der zu Freiheitsstrafen Verurtheilten hat sich dagegen von 529 auf 595 gesteigert.

Gegen die Handelshochschulpläne, in deren Förderung in Deutschland z. B. die Cultur der Schulweisheit gipfele zum Erstaunen der großen Mehrzahl kaufmännischer Kreise, wendet sich eine Zuschrift an die „Nat.-Ztg.“, in der es heißt, die Kaufleute seien von jeher der Meinung gewesen und seien es noch, daß junge Kaufleute, deren Verhältnisse es irgend gestatten, nichts Besseres für ihre Ausbildung thun können, als auf Reisen zu gehen und längere Zeit im Auslande in ihrem Berufe thätig zu sein. Die Errichtung einer größeren Anzahl von Handelshochschulen wäre vielleicht zur Heranbildung von Fachlehrern, Handelskammersekretären, Fachschriftstellern etc. von Nutzen, für den künftigen praktischen Kaufmann biete sie dagegen rein garnichts.

Die Hauptversammlung des deutschen Apothekervereins in Köln beschloß, als vornehmste Aufgabe des Vereins die Errichtung einer aus Apothekern bestehenden Standesvertretung unter Beseitigung der Beaufsichtigung durch die beamteten Aerzte zu betrachten. Als Ort für die nächstjährige Hauptversammlung wurde Danzig gewählt.

Die 26. Versammlung des Vereins Deutscher Forstmänner wurde Mittwoch Vormittag im Sitzungssaale des Landeshauses zu Breslau durch den Landforstmeister Dr. Danckelmann-Eberswalde eröffnet. Zum Präsidenten wurde Geheimrath von Ganghofer-München gewählt. Namens des Landwirthschafts-Ministerium begrüßte Landforstmeister Wächter-Berlin die Versammlung. Nach weiteren Begrüßungs-Ansprachen wurde in die Tagesordnung eingetreten.

Die Grenzen des Kleingewerbes. Die preußischen Handelskammern sind aufgefordert worden, dem Handelsminister thunlichst bald Vorschläge für den Erlaß von Bestimmungen über die Grenzen des Kleingewerbes zu unterbreiten, da nach den neuen Gesetzesbestimmungen ein Fehlgriff in der Unterscheidung des Minderkaufmanns von dem Vollkaufmann von viel größerer Tragweite, als nach dem bisherigen Gesetze. Aus diesem Grunde dürfte die Frage, wie die Grenze zwischen Klein- und Großbetrieb zu ziehen sei, nicht lediglich der Entscheidung der einzelnen Registergerichte überlassen werden, sondern es bedürfe dazu bestimmter allgemein bindender Vorschriften.

Besondere Preisnotirungs-Commissionen für Zucht- und Schlachtviehmärkte beabsichtigt das preußische Landwirthschaftsministerium einzurichten. Die Regierungsbehörden sind bereits beauftragt worden, das erforderliche Material vorzubereiten. In den Commissionen soll die Marktverwaltung, die Landwirthschaft, der Viehhandel und das Fleischergewerbe vertreten sein, die von dem Regierungspräsidenten zu berufen sind. Die Zahl der landwirthschaftlichen Vertreter soll der des Handels und Fleischergewerbes zusammengenommen gleich sein.

Nach der Konkursstatistik für das zweite Vierteljahr 1898 waren 2172 Anträge auf Konkurseröffnung gestellt gegen 2050 im gleichen Zeitraume des Vorjahres. Eröffnet wurden 1677 (1567) Konkurse, wegen Massemangel wurden 162 (160) Anträge abgewiesen. Die insgesammt 1839 (1727) neuen Konkursverfahren betrafen in 1632 Fällen physische Personen, in 126 Nachläße, in 70 Handelsgesellschaften, in 3 Genossenschaften und in 8 andere Gemeinschuldner.

Die von Belgien für Ende September geplante, Deutschland besonders stark interessirende Konferenz, welche die Frage der Alkohol-Einfuhr in Afrika endgiltig regeln soll, ist auf November verschoben worden.

Für das deutsche Nyassagebiet in Ostafrika ist eine ganze Anzahl kaufmännischer Unternehmungen geplant oder bereits angebahnt. Das fruchtbare Rondeland beginnt sich dem Handel und Plantagenbetriebe zu eröffnen.

Für eine Statistik der Streiks sind die Vorbereitungen nun mehr in die Wege geleitet. Die Erhebungen sollen sich nicht nur auf Beginn und Ende der Streiks, sowie Aussperrungen erstrecken, sondern auch auf die Dauer der Arbeitszeit, Höhe der Löhne, das Bestehen und die Thätigkeit von Berufsvereinigungen u. s. w.

Ausland.

Italien. Gegen die italienische Militärverwaltung erhebt ein Mailänder Blatt schwere Anklagen. Das Pferdematerial der Kavallerie sei durchaus unzulänglich. Sehr häufig müßten die Soldaten absteigen und sogar die Sättel tragen. Es wird eine strenge Untersuchung gefordert.

Frankreich. Infolge vieler Hitzschläge sind die französischen Manöver einstweilen eingestellt worden; es soll kühleres Wetter abgewartet werden. Die Pariser Zeitungen sprechen sich anerkennend über diese Verfügung des Kriegsministers aus. In der Seinestadt sind trotz Abnahme der Hitze am Mittwoch acht Todesfälle am Sonnenstich vorgekommen.

Spanien und Amerika. Aus Washington wird die Nachricht bestätigt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten auf die Abtretung der größten Insel der Philippinengruppe, Luzon, mit allen Kräften hinarbeitet. Die Friedenskommission hat vom Präsidenten Mac Kinley den ausdrücklichen Auftrag erhalten, diese amerikanische Forderung durchzusetzen. — Die Königin-Regentin von Spanien unterzeichnete ein Dekret, durch welches die Cortes zum 5. September einberufen werden. (Da wird's heiß hergehen.) — Der Dampfer „Alicante“ mit den ersten aus Santiago in die Heimath zurückgesandten Soldaten an Bord ist in Corunna eingetroffen. — General Rios, der Gouverneur der Visayas-Inseln (Philippinen-Gruppe), berichtet über neue blutige Kämpfe mit den Insurgenten, von denen 500 getödtet oder verwundet worden seien; die Verluste der Spanier seien geringfügig. General Rios habe aus Eingeborenen und Spaniern 6 Bataillone gebildet, welche einen Einfall der Aufständischen von Luzon her verhindern sollen; auch habe er ein kleines Geschwader gebildet zur Ueberwachung der Küsten und der Flußmündungen. — Nach einem Telegramm des „Journal“ aus Manila befahl Aguinaldo den Aufständischen, die Waffen niederzulegen. General Merritt übernahm die Geschäfte des Gouverneurs.

Provinzialnachrichten.

— Culm, 23. August. Sämmtliche Fleischbeschauer des Kreises haben sich in nächster Woche einer Nachprüfung durch Herrn Kreisphysikus Dr. Heise zu unterziehen. Infolge der Massenerkrankungen an Trichinosis in Klein Czyste und in Culm wird die Prüfung kostenlos stattfinden.

— Graudenz, 19. August. Am Dienstag Mittag wollte der Kornträger Thomas Jablonski mit einem anderen zusammen einen beladenen Wagen an der Weichsel bei Seite schaffen. Auf dem sehr abschüssigen Gelände gerieth der Wagen in so schnelle Bewegung, daß der Arbeiter gezwungen wurde, loszulassen, während Jablonski alle Kräfte aufbot, zu verhindern, daß der Wagen in die Weichsel fuhr. Bei diesem Bemühen kam J. so unglücklich zu Fall, daß der schwere Wagen über seine beiden Füße rollte, wobei der rechte gebrochen und der linke fast ganz zerquetscht wurde.

— Berent, 23. August. Ein bedauerlicher Vorfall hat sich, dem „Ges.“ zufolge, hier ereignet. Auf einem Rentengrundstücke in Neu-Fietz spielten vor einigen Tagen mehrere Kinder in der Nähe eines Torfbruches. Ein Knabe von drei Jahren, der Scheu vor dem Wasser hatte, wurde von einem älteren Kinde in den Bruch gestoßen und in dem Torfmoore so lange niedergedrückt, bis er erstickt war. Die übrigen Kinder sahen lachend dem Vorgange zu und gingen in froher Stimmung nach Hause. Hier wurde der unglückliche Knabe vermißt, und als die Eltern nach dem Torfbruche eilten, wo der Sohn nach Bezeichnung der übrigen Kinder liegen sollte, fanden sie dessen Leiche tief in den Schlamm eingedrückt vor.

— Marienburg, 22. August. Am Sonntag gegen Abend waren mehrere Leute in einem Lokal in Streit gerathen, welcher sich auf der Straße vor dem Marienthor fortsetzte. Hierbei zog einer der Streitenden ein Terzerol und gab auf das Gesicht eines taubstummen Schuharbeiters eine volle Ladung Schrot ab. Der obere Theil des Gesichts ist mit Wunden, die von Schrotkörnern herrühren, wie besät; es liegt die Gefahr einer Erblindung vor. Der Verletzte wurde heute früh nach dem Marienkrankenhause gebracht. Der Attentäter ist noch nicht ermittelt.

— Marienburg, 24. August. Im Königlichen Gymnasium hierselbst wird der Geheime Hofrath Professor Dr. Oncken über „Moltke und Napoleon III.“ einen Vortrag halten, wenn sich vorher die nothwendige Theilnahme zu erkennen giebt.

— Osche, 24. August. Wegen einer über Osche führenden Verbindungsbahn werden Petitionen vorbereitet.

— Zempelburg, 24. August. Die Herbstübungen der 4. Division finden dieses Jahr hauptsächlich im Kreise Flatow statt. Von Bromberg aus treffen am 8. September in den ersten Nachmittagsstunden hier drei Extrazüge mit Militär ein. Ueber 1300 Mannschaften werden vom 8. bis 13. September, in welchen Tagen in der Nähe unserer Stadt manöverirt wird, hier einquartirt. Um diese große Menge Militär hier unterbringen zu können, ist beschlossen worden, auch alle diejenigen Miether zur Verpflegung der Soldaten heranzuziehen, welche über 150 Mk. Wohnungsmiethe zahlen.

— Dirschau, 23. August. Der Flößereiverkehr auf der Weichsel war hier wohl gestern der stärkste des ganzen Jahres. Von 4 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends passirten fast ohne Unterbrechung Traften die Weichselbrücken. Es sollen nicht weniger als 17 Flotten, jede bis zu 4 bis 5 Traften, abgeschwommen sein. — Die „Dsch. Ztg.“ berichtet: Ein Kuriosum beabsichtigt Herr Bahnmeister Siech in Pr. Stargard dem Provinzialmuseum in Danzig zu übersenden. Herr S. fand nämlich in einem Bienenkorbe das Skelett einer Maus vor, das vollständig mit Wachs überzogen war. Vermuthlich war die Maus in den Bienenkorb gekrochen und von den Bienen getödtet worden, worauf die Bienen das Fleisch verzehrt (?) und die Knochen mit Wachs überzogen haben.

— Elbing, 24. August. Die General-Versammlung der Elbinger Obstverwerthungs-Genossenschaft hat die zwecks Vermeidung der Liquidation vom Vorstand beantragte Einführung der zwangsweisen Obstlieferung abgelehnt und die Beschaffung der nothwendigen Betriebsmittel beschlossen.

— Danzig, 24. August. Johannes Trojan, der Chefredakteur des „Kladderadatsch“, wird morgen aus der Festung Weichselmünde entlassen. Er gedenkt jedoch noch einige Tage in seiner Vaterstadt zuzubringen und hat auf Ersuchen des Danziger Kaufmännischen Vereins von 1870 zugesagt, im großen Saale des Schützenhauses am nächsten Dienstag einen Vortragsabend zu veranstalten. — Der Vertrag, betreffend den Bau und Betrieb einer elektrischen Straßenbahn von Danzig nach Neufahrwasser und Brösen, ist zwischen dem hiesigen Magistrat und der Dresdener Aktiengesellschaft Kummer & Co., vertreten durch Direktor Marx hier, endgiltig bestätigt worden.

— Guttstadt, 22. August. Durch einen Schuß schwer verwundet wurde am Sonnabend in dem Nachbardorfe Schönwiese der Feldartillerist Michael Herrmann aus Allenstein von einem seiner Kameraden. Die Soldaten hatten zufällig das Gewehr ihres Quartierwirths gefunden und ein Kanonier legte zum Spaß auf Herrmann an, in der Meinung, das Gewehr sei ungeladen. Plötzlich aber krachte der Schuß und traf den Unglücklichen ins Gesicht. Der Verwundete wurde ins Krankenhaus gebracht.

— Königsberg i. Pr., 23. August. Die Feier seines 80. Geburtstages beging am heutigen Dienstage unter herzlicher Antheinahme der hiesigen und auswärtigen akademischen Künstlerkreise, sowie seiner zahlreichen Freunde der Direktor der hiesigen königlichen Kunstakademie, Professor Dr. Max Schmidt. Der Kultusminister Dr. Bosse hatte aus Flensburg ein Begrüßungsschreiben gesandt. Die Berliner Kunstakademie hatte eine Adresse übersandt, in welcher die Verdienste Schmidts, ihres einstigen Angehörigen, in ehrenden Worten gewürdigt wurden.

— Königsberg, 24. August. Das Laboratorium von Albert Alexander in der Nähe unserer Stadt ist gegen Mittag in die Luft geflogen. Der Besitzer und zwei Gehilfen wurden weit weggeschleudert und erlitten Brandwunden. Die Stelle, auf der das Laboratorium gestanden hat, ist mit schwarzverkohlten Trümmern bedeckt.

— Bromberg, 24. August. Der kommandirende General des 2. Armeekorps, Generallieutenant v. Langenbeck, trifft am Sonnabend Nachmittag hier ein und wird im Hotel „Adler“ Wohnung nehmen. Herr von Langenbeck bleibt bis Montag Abend hier. — Je eine Handwerkerkammer wird in Bromberg und Posen errichtet werden. Die Satzungen werden zur Zeit ausgearbeitet, um dem Handelsminister zur Genehmigung vorgelegt zu werden. Die Einrichtung besonderer Abtheilungen für einen Theil der Kammerbezirke ist noch nicht in Aussicht genommen. — Die „Ostd. Pr.“ schreibt: Unsere vor einigen Tagen aus Fordon über eine Bluthat in Czarnowke gebrachte Mittheilung bedarf der Richtigstellung nach verschiedenen Seiten hin. Wie uns amtlich mitgetheilt wird, hat sich der geschilderte Vorgang wie folgt abgespielt: Der Käthner Dahse sowie dessen Ehefrau sind dem Trunke ergebene Personen. Der Mann ist an jenem Tage vom Säuferwahnsinn befallen gewesen. In diesem Zustande gerieth er mit seiner betrunkenen Ehefrau in Streit. Es kam zur gegenseitigen Prügelei und hierbei hat Dahse seiner Ehefrau verschiedene Verletzungen mit dem Messer beigebracht, so daß dieselbe bewußtlos wurde. Der Mann brachte sich nun einen Messerschnitt in den Hals bei, welcher jedoch ungefährlich war und, nachdem der Arzt die Wunde zugenäht, nichts auf sich hatte. Die Frau wurde nach dem Krankenhause in Bleichfelde gebracht, woselbst sie sich noch jetzt befindet, aber ebenfalls außer Gefahr ist. Der Mann ist zu Hause und geht seinen Geschäften nach.

— Inowrazlaw, 24. August. Die Mehlhornschen Grundstücke Friedrichstraße 30 und 31 sind durch Kauf für den Preis von 180000 Mk. in den Besitz der Herren Wiener und Sandler übergegangen.

— Inowrazlaw, 23. August. (Stadtverordnetensitzung.) Es ist hier eine kaufmännische Fortbildungsschule gebildet worden. Die Annahme des vom Bezirksausschusse abgeänderten Ortsstatuts betreffs derselben wird beschlossen. Herrn Jagodzinski ist die Genehmigung ertheilt worden zur Anlegung einer Straße zwischen der Thorner Chaussee und der Altstadt. Der Fahrweg muß 8 Meter, die beiden Bürgersteige je 2,50 Meter breit sein, der Unternehmer muß eine Kaution von 1000 Mark hinterlegen. Inbetreff der Erhebung von Beiträgen zu den Kosten der Herstellung der städtischen Kanalisation wurde folgender Beschluß gefaßt: Es soll ein einmaliger Betrag von den Adjazenten gezahlt werden und zwar pro Meter 4,50 Mark; es trägt die Hälfte die Stadt, und jede Straßenseite ein Viertel der Kosten. Der Beitrag soll innerhalb 5 Jahren in gleichen Raten bezahlt werden und zwar soll der gestundete Beitrag zu 5 Prozent verzinst werden. Gebühren zur Instandhaltung der Kanalisation werden nicht erhoben.

— Strelno, 24. August. Die Schützenkönigswürde der Schützengilde Strelno hat der Kaiser angenommen und der Gilde zur Erinnerung die silberne Adler-Medaille verliehen.

— Gnesen, 22. August. (Ein Nachtwächter als Dieb.) Der Friseur E. von hier beauftragte seiner Zeit den hiesigen Nachtwächter Szymanski, ihn doch stets Morgens zu bestimmter Zeit wecken zu wollen, da er seine Leute rechtzeitig zum Rasiren nach den hiesigen Kasernements zu schicken habe. Der Wächter übernahm diesen Auftrag und erledigte ihn zur Zufriedenheit des Auftraggebers. Herr E. bemerkte jedoch seit einigen Wochen, daß ihm stets Geld aus seinem Portemonnaie abhanden komme und schöpfte deshalb Verdacht auf seine Leute. Am vergangenen Freitag legte sich Herr E. nunmehr auf die Lauer und erwischte den Nachtwächter Szymanski als Dieb, gerade als dieser das Portemonnaie ausräumte. Herr E. stellte sich nämlich schlafend und hörte, wie der Wächter in's Zimmer trat, um ihn zu wecken. Er beugte sich über den vermeintlich Schlafenden und als E. einige Schnarchtöne von sich gab, war der Dieb seiner Sache ganz sicher und wurde so abgefaßt. Herr E. erhielt, nachdem er dem Dieb vorher einige Maulschellen versetzt hatte, sein Geld zurück, erstattete jedoch sofort Anzeige bei der Polizeibehörde. Der ungerathene Wächter wurde sofort vom Amte suspendirt und der Staatsanwaltschaft angezeigt. Gegen 250 Mark und noch mehr will der Bestohlene auf diese Art eingebüßt haben. Außerdem hat Sz. es verstanden, bei verschiedenen Geschäftsleuten seines Reviers sich Darlehen zu verschaffen, da er stets freundlich und zuvorkommend sich zeigen konnte.

— Neutomischel, 23. August. Nach amtlicher Schätzung wird die diesjährige Hopfenernte nur höchstens 3500 Centner gegen 25000 Centner im Vorjahre betragen. Es ist dies also nur etwa ein Achtel der vorjährigen Ernte. Die diesjährige Ernte ist die geringste seit Menschengedenken. Ein großer Theil der Anlagen um Neutomischel wird schon jetzt abgenommen, da er überhaupt keinen Ertrag ergeben hat.

— Posen, 23. August. Herr Landgerichtspräsident Gisevius feiert am 10. Oktober d. Js. sein 50jähriges Dienstjubiläum. Früher in Memel, Marienwerder und Arnsberg thätig, steht der Jubilar seit der Gerichtsorganisation an der Spitze des hiesigen Landgerichts. Es sind mehrere Ehrungen für den Jubilar, der sich großer Beliebtheit erfreut, in Aussicht genommen.

— Posen, 24. August. Der Bureauvorsteher des hiesigen Rechtsanwalts Jacobsohn ist gestern mit einer größeren Summe verschwunden.

Lokales.

Thorn, 25. August.

+ [Personalien.] Der Kanzleiinspektor Plickert bei der Staatsanwaltschaft in Elbing ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden. — Die Wahl des Brauereibesitzers Mierau zum unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Neuenburg auf eine sechsjährige Amtsperiode ist vom Regierungs-Präsidenten bestätigt worden.

= [Bismarck-Gedächtnißfeier.] Von der hübschen Trauerdekoration, die Herr Gärtner Hintze zu der unlängst im Artushofe veranstalteten Gedächtnißfeier für den heimgegangenen Altreichskanzler auf dem Podium des Saales geschaffen hatte, hat Herr Photograph Gerdom zwei photographische Aufnahmen gemacht, die — in ziemlich großem Format hergestellt — zum Preise von 1 Mk. käuflich zu haben sind. Vielleicht ist manchem Verehrer unseres großen Todten die Photographie als Erinnerung an die erhebende Gedächtnißfeier willkommen.

Dann riß er die Thür auf und warf sie hinaus; aber da ihm ihr Blut über die Hand lief, erschrak er, blickte scheu umher, — Niemand war im Weg, — und nun zog er sie wieder hinein in sein Zimmer, wo sie ganz bleich und bebend zu ihm hinkroch wie ein geschlagener Hund.

Sie ekelte ihn an und doch sah er auch jetzt wie schön sie war.

„Sag', Du habest Dich gestoßen“, herrschte er sie an, „marsch — hinaus mit Dir, — wasch' Dir das Blut ab und das rath' ich Dir, — keinen Laut über das da — und was Du mir erzählt hast!“

Sie schlich sich hinaus und er sah ihr finster nach.

„Fort —! fort muß sie!“ dachte er noch ganz wüthend, daß er nun wußte, was er um keinen Preis der Welt hätte wissen mögen.

„Aber, wenn ich sie fortschickte? Und das Pack wird eingesteckt, — es verräth sich durch den Verkauf der Sachen, — oder sie verräth es, — das Geschöpf schweigt ja nicht —! Und dann kommt heraus, daß sie es mir auch schon gesagt! — Höll' und Teufel!“ —

Er schritt stundenlang in finsterer Wuth in seiner Stube hin und her. Es wurde Abend.

Endlich war er mit sich im Klaren.

Er ging zum Polizeidirektor und machte Anzeige von seiner Entdeckung, dieselbe einkleidend, wie es ihm für seinen Zweck passend schien.

Der Beamte war ihm sehr dankbar und versprach gern, Meta Hornkohl, „das übelberathene und sonst völlig harmlose junge Ding“, sowie auch die Alte zu schonen, die Letztere hatte ja überdies, sobald sie konnte, durch ihre Trennung von der Diebesbande gezeigt, daß sie keinen Theil haben wollte an den lichtscheuen Thaten ihrer Söhne. Lüssenrode gab dabei vor, Meta habe den Schmuck aus kindischer Freude daran und ohne Wissen der Großmutter sich angeeignet.

„Ich werde Ihre Schützlinge, so weit ich kann, außer Frage lassen!“ versprach der Beamte ihm noch einmal, drückte ihm die Hand und versicherte, jetzt wolle man auch den Mordbuben schon fassen und in Nummer Sicher bringen.

Er war dem Lüssenroder wirklich dankbar für diese wichtigen Nachrichten.

Des Grafen nächster Weg war zum Prinzen, der ihn eingeladen.

In Herrensteins Mienen las er längst wie in einem Buche und sah demzufolge sofort, er war wieder in übelster Laune.

„Lüssenrode — was treibt Ihren hoffnungsvollen „Schgrafen“ — er betonte das Wort mit vielsagendem Spott — „jetzt so oft in mein Haus? Der ja fraglos sehr angenehme junge Herr geht bei der Gräfin aus und ein, als gehöre er zur Familie. Auch heute —!“

„Eberhard? In der Stadt? Ich habe ihn mit keinem Blick — Er hat sich bei mir also nicht gemeldet?“ rief dieser.

„Ich würde Ihnen dankbar sein, wenn Sie Ihrem Sohne bemerklich machten, daß ich — Zum Teufel — er ist mehr der Neffe seines Onkels, als der Sohn seines Vaters. Diesen Ausspruch haben Sie selbst neulich gethan, Lüssenrode — ich wiederhole ihn nur!“

„Eberhard hier? Und mein Advokat hat gesprächsweise von Mustus gehört, daß er mit Christoph intimer ist als je zuvor!“ rief der Graf.

Es schoß ihm die Unruhe durchs Herz, daß die Beiden wegen des Prozesses sich gegen ihn verbündet hätten. Sein Sohn gegen ihn! Eberhard machte von Anfang an kein Hehl daraus, daß des Vaters Vorgehen seine Zustimmung nicht fand. Was complottirten die Beiden?

Gegenzeugen — Beweismittel —?

Alles das stürmte durch des Lüssenroders schon aufgeregtes Gemüth.

Der Prinz dagegen faßte die Bemerkung, die Jener gemacht, in seinem Sinne auf.

War der junge Graf Christophs Liebesbote? Und alle Wuth des Verschmähten kochte in ihm auf. —

„Lüssenrode! Ich will nicht hoffen —“

„Aber Prinz!“ höhnte dieser keck. „Man sollte fast glauben, noch den schmachtenden Liebhaber zu hören!“

(Fortsetzung folgt.)

+ [Herr Stadtrath Rudies] wird in der nächsten Zeit sein städtisches Ehrenamt als Magistratsmitglied niederlegen und Thorn verlassen. Herr Rudies verwaltete seit einer Reihe von Jahren mit gutem Erfolg das Dezernat der städtischen Schulen. Das Scheiden des Herrn Rudies aus Thorn wird von weiteren Kreisen unserer Bürgerschaft aufrichtig bedauert werden.

+ [Zur Eindeckung des Altstädtischen Kirchthurms] ist das erforderliche Kupfermaterial, fix und fertig bearbeitet, aus Berlin hier eingetroffen. Der gleichfalls kupferne Thurmknauf hat einen Durchmesser von 1 Meter, das Kreuz, welches die Thurmspitze krönen wird, eine Ausdehnung von 3 Metern. Die Eindeckungsarbeiten besorgt (bekanntlich Herr Klempner- und Kupferschmiedemeister Puppel aus Berlin, ein Bruder des hiesigen Sattlermeisters Puppel. Herrn P. ist, wie wir hören, auch die Eindeckung des Berliner Domes übertragen.

* [Der deutsche Apothekerverein,] der soeben in Köln tagte (vergl. Deutsches Reich), hat als Ort für die nächstjährige Hauptversammlung unsere Provinzialhauptstadt Danzig gewählt.

△ [Verband katholischer Lehrer Westpreußens.] Die VII. Generalversammlung des Verbandes findet am 3. bis 5. Oktober in Marienburg statt. Es sind drei Vorträge angemeldet: 1. Die Temperamente und ihre Behandlungen in der Volksschule. Referent: Lougear, Lehrer in Starsen. 2. Was predigt dem Lehrer das Kreuz? Referent: Mittelschullehrer Maslonkowski-Danzig. 3. Leugnung des Seelenvermögens durch Herbart. — betrachtet vom katholischen Lehrer. Referent: Lehrer Witt-Culm. — Mit der Versammlung wird gleichzeitig eine Lehrmittelausstellung auf der Gallerie des kath. Vereinshauses verbunden werden.

+ [Der Bau eines Weichsel-Bug-Kanals] von der Weichsel bei Warschau bis zur Mündung des Narew in den Bug ist von der russischen Regierung beschlossen worden.

= [Zum 31. August] Nach der Falbschen Theorie, die allerdings durch den bisherigen Verlauf des Monats August wieder keine sonderliche Kräftigung erfahren hat, ist dieser Tag in Bezug auf meteorologische Störungen bemerkenswerth. Er ist ein kritischer Tag erster Ordnung und besitzt gleichzeitig die größte Fluthstärke, sodaß er noch etwas gefährlicher als sein Genosse, der 2. August, werden kann. Seine Vorboten sollen, gegen den 27.—28. hin, schwere Gewitter sein. Ueberhaupt hat man gefunden, daß bei den Fluthwerthen eine Verfrühung der prophezeiten Wetterkrisis um zwei Tage nahezu die Regel bildet. Manchmal läuft diese Krisis rasch ab, sodaß eventl. der 31. August als der berechnete kritische Tag selbst wieder rein und ruhig ist. — Vielleicht bleibt's überhaupt „rein und ruhig!"

= [Der heißeste Tag] seit 50 Jahren sollte nach Ansicht vieler Wetterkundiger der 17. August d. Js. gewesen sein. Das ist aber, wie jetzt festgestellt ist, nicht zutreffend. Unter den heißesten Tagen der letzten 50 Jahre steht der 17. August d. Js. erst an fünfter Stelle, denn der wärmste Tag war der 20. Juli 1865 mit 29,5 Gr. Mitteltemperatur, dann folgen der 21. Juli 1865 mit 29 Gr., der 16. August 1868 mit 28,2 Gr., der 24. Juli 1894 mit 27,9 und darauf der 17. August d. Js. mit 27,7 Gr. Celsius.

÷ [Zur Hebung der Industrie Westpreußens.] Zu dem gegenwärtigen Aufenthalt des Oberpräsidenten v. Goßler in Berlin wird der „Köln. Ztg." anscheinend officiös aus Berlin geschrieben: „Es ist Thatsache, daß die Absicht besteht, eine Anzahl der im Osten thätigen Provinzial-Banken zu gemeinsamer Thätigkeit zusammenzufassen, insbesondere mit Rücksicht auf die vorzunehmende Gründung neuer Actien-Unternehmungen. Gerade in diesen Conferenzen ist aber zur Sprache gekommen, daß eine solche Förderung der Gründungsthätigkeit doch auch ihre sehr bedenklichen Seiten hat, und daß ihre Uebertreibung auf dem an sich mageren wirthschaftlichen Boden des Ostens sogar gefährlich werden könne. Es ist unter diesen Umständen beschlossen worden, von einer Zusammenfassung der verschiedenen Banken abzusehen, und es dürfte in Zukunft die Danziger Privat-Actien-Bank es sein, die im Wesentlichen diese Geschäfte in die Hand nehmen wird. In Folge ihrer ersprießlichen Thätigkeit, sowie auch weil sie das Vertrauen der Regierung genießt, scheint sie zu dieser Aufgabe besonders geeignet." Die „Köln. Ztg." schließt: „Wenn die „Berl. Pol. Nachr." der Hoffnung Ausdruck geben, daß der Osten der Monarchie Abgeordnete nach Berlin entsenden möge, die für diese wirthschaftliche Seite (industrielle Entwickelung) Interesse und Verständniß haben, so können wir uns diesem Wunsche durchaus anschließen, müssen aber hinzufügen, daß die sonst von der Regierung begünstigten conservativen Agrarier für ein solches Verständniß nicht die mindeste Bürgschaft bieten."

V [Ausbildung von Lehrschmiedemeistern.] Der Beginn des nächsten Kursus zur Ausbildung von Lehrschmiedemeistern in der Lehrschmiede zu Charlottenburg ist auf Montag, 5. September, festgesetzt. Anmeldungen sind an den Direktor des Instituts, Oberroßarzt a. D. Brand zu Charlottenburg, zu richten.

∠ [Zur Warnung für Pensionsinhaber.] Eine eigenthümliche Freisprechung wird aus Bonn gemeldet. Ein Arbeiter und eine Arbeiterin hatten ihre Kostgeberin um einen namhaften Betrag für Kost und Logis gebracht, indem sie durchgegangen waren. Das Paar stand wegen Betruges vor Gericht. Der Staatsanwalt sprach sein Bedauern darüber aus, daß das Gesetz keine Handhabe biete, um hier eine Bestrafung eintreten zu lassen. Ein Betrug liege nicht vor, denn der gewährte Credit sei nicht in Folge Vorspiegelung falscher Thatsachen gewährt worden. Er müsse deshalb, so bedauerlich es auch sei, wenn die Kostgeber auf diese Weise um das Kostgeld gebracht würden, den Antrag auf Freisprechung stellen. Die Strafkammer sprach hierauf die Angeklagten frei.

= [Die Verlegung der Hundstagsferien] soll, wie ein Berliner Blatt schreibt, demnächst an maßgebender Stelle in ernstliche Erwägung gezogen werden, „weil in den letzten drei Jahren und auch schon früher beobachtet worden ist, daß mehr als die Hälfte der Ferienzeit in eine Regenperiode fiel. Es handelt sich dabei hauptsächlich um zwei Fragen: ob man nämlich die großen Ferien einfach um etwa zwei Wochen nach dem Jahresschluß hin verschieben will, so daß der Schulbeginn gegen Ende des Monats August fällt; oder ob der bisherige Zeitpunkt des Beginns der Ferien beibehalten wird und die letzteren allgemein auf sechs Wochen festgesetzt werden, wohingegen die ziemlich nutzlosen Herbstferien bis auf zwei oder drei Tage in Fortfall kommen. Letzteres wäre von zwei Gesichtspunkten aus praktisch. Jetzt müssen, wie es besonders in diesem Jahre der Fall war, während der ersten Schulzeit nach den Ferien zahlreiche Stunden wegen Hitze ausfallen, und auch während der eigentlichen Unterrichtszeit ist an heißen Tagen die Aufmerksamkeit wenig rege."

∠ [Schutz gegen Tollwuth.] Beim Institut für Infektionskrankheiten in Berlin NW., Chariteestraße Nr. 1, ist bekanntlich eine Abtheilung für Schutzimpfungen gegen Tollwuth errichtet und Mitte Juli d. J. in Betrieb genommen worden. Auf derselben können Personen, welche von tollen oder der Tollwuth verdächtigen Thieren gebissen worden sind, in Behandlung genommen werden. Die Behandlung, welche, soweit sie ambulatorisch stattfindet, unentgeltlich ist und in leichten Fällen etwa zwanzig, bei schweren Bißverletzungen — z. B. im Gesicht — mindestens dreißig Tage in Anspruch nimmt, besteht in Einspritzungen, welche täglich einmal vorgenommen werden und daher die Aufnahme des Verletzten in das genannte Institut in der Regel nicht erforderlich machen. Die Aufnahme in dasselbe ist vielmehr nur bei solchen Personen wünschenswerth, welche, wie z B. Kinder ohne Begleitung von Erwachsenen, in Berlin kein geeignetes Unterkommen finden. Im Interesse einer sicheren Wirkung der Behandlung ist es erforderlich, daß diese möglichst bald nach der Verletzung beginnen kann. Verletzte, welche sich der Behandlung unterziehen wollen, sind von der Ortspolizeibehörde der Direktion des Instituts für Infektionskrankheiten schriftlich oder telegraphisch anzumelden und haben sich bei der Direktion unter Vorlegung eines von der Polizeibehörde ihres Wohnortes ausgestellten Zuweisungsattestes vorzustellen.

B [Inspizirungsfahrt.] Gestern Nachmittag traf der Kgl. Regierungsdampfer „Gotthilf Hagen" mit dem Strombaudirektor Goerz und mehreren Oberpräsidial-Baubeamten an Bord, von Danzig kommend, hier ein. Vormittags fuhr der Dampfer mit den Herren und den Beamten der Wasserbau-Inspektion Thorn bis nach Schillno zur Besichtigung der in diesem Jahre ausgeführten Strombauten und kehrte bald hierher zurück. Der Dampfer legte an der Bazarkämpe unterhalb Reimann's Badeanstalt an und fuhr Abends stromab davon.

= [Uebungsmannschaften.] Zur ersten zehnwöchigen aktiven Dienstzeit sind am heutigen Tage sämmtliche Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamts aus sämmtlichen Landwehr-Bezirken des XVII. Armeekorps zur Einberufung gelangt. Der Dienstzeit wird beim Infanterie-Regiment Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14 in Graudenz genügt. Der Entlassungstag ist der 2. November d. Js.

+ [Elektrische Bahnwagen.] Für die Thorner elektrische Straßenbahn trafen gestern aus Berlin sechs eiserne Untergestelle zu den Wagen hier ein. Sie wurden durch die Speditionsfirma R. Asch vom Hauptbahnhof auf drei großen Rollwagen zum Depot auf der Bromberger Vorstadt befördert. Jedes Wagengestell wiegt circa '35 Centner. Schon vor acht Tagen langten sechs gleiche Wagenuntergestelle hier an. Der Betrieb der elektrischen Bahn wird im Spätherbst mit diesen 12 Wagen beginnen.

=* [Erledigte Stellen für Militäranwärter.] Bei der Kgl. Polizei-Direktion zu Danzig, mehrere Schutzleute, Gehalt je 1000—1500 Mark, 180 Mark Wohnungsgeldzuschuß und freie Dienstbekleidung. — Beim Königl. Garnison-Bauamt Danzig III, ein Baubote, monatlich 60 Mark. — Bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Danzig, Landbriefträger, Gehalt 700—900 Mark und Wohnungsgeldzuschuß. — Beim Magistrat zu Lautenburg (Westpr.), Stadtförster, Gehalt 750 Mark, freie Wohnung und andere Naturalien. — Beim Gemeindeamt zu Zoppot, ein Gemeindediener, Gehalt 900 Mark nebst freier Wohnung, Feuerung und Beleuchtung. — Beim Magistrat zu Marggrabowa, ein Schlachthaus-Aufseher, Gehalt 600 Mark, Trichinenschaugebühren 700 Mark, und 350 Mark Entschädigung für einen zu haltenden Schlachthausarbeiter. — Beim Kreisausschuß zu Pr. Eylau, ein Kreisausschuß-Sekretär, Gehalt 1500—2700 Mark. — Bei der Königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg, Anwärter für den Weichenstellerdienst, Gehalt 800—1200 Mark und Wohnungsgeldzuschuß. — Bei der Königl. Polizeidirektion zu Stettin, Gefangenen-Aufseher, Gehalt 1000—1500 Mark und 180 Mark Wohnungsgeldzuschuß. — Bei dem Regierungs-Präsidenten zu Stralsund, ein Seelootse für Thiessow, Gehalt 1200—1600 Mark und 80 Mark Dienstaufwandsentschädigung. — Beim Königl. Amtsgericht zu Wirsitz, Kanzleigehilfe, 6—7 Pfg. für die Seite Schreibwerk oder monatlich etwa 75—100 Mark.

☽ [Rübsenverkauf.] Heute Vormittag stand im Oberförster-Dienstzimmer ein Bietungstermin an zum Verkauf von circa 12 Tonnen = 240 Ctr. Winter-Rübsen, welcher auf dem städtischen Gute Weißhof geerntet ist. Das Höchstgebot gab Kaufmann Radt mit 196 Mark für die Tonne bezw. mit 3920 Mark für das ganze Quantum ab. Die nächsten Bieter waren Safian mit 185 Mark und Lissack und Wolff mit 170 Mark.

♂ [Betrug.] Eine Frau S. kaufte am Dienstag auf dem Wochenmarkt einen Centner Kartoffeln und übergab einem ihr bekannt vorkommenden Arbeiter die Kartoffeln, um diese nach ihrer Wohnung zu tragen. Die Frau bezahlte im Voraus den Tragelohn, als sie aber nach Hause kam, fand sie die Kartoffeln nicht vor und bis heute hat sie diese auch nicht erhalten.

‡† [Auf dem gestrigen Viehmarkt] waren 329 Schweine, darunter 302 Ferkel, aufgetrieben. Fette Schweine waren nicht am Markte. Magere Schweine wurden mit 38—40 Mark pro 50 Kilogr. Lebendgewicht bezahlt.

[Polizeibericht vom 25. August.] Gefunden: Ein Sack Kartoffeln, abzuholen Coppernicusstraße 3 bei Schwartz; ein Portemonnaie mit Inhalt im Schützenhause, ein Portemonnaie mit einem größeren Inhalt in der Brombergerstraße. — Verhaftet: Drei Personen.

M [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,43 Meter über Null, weiter fallend.. Wassertemperatur 17 Grad R. Vier Kähne mit Roheisen, Kohlen und Gütern beladen trafen aus Danzig ein, zwei Kähne mit Getreide aus Wloclawek und ein Kahn mit Faschinen aus Nieszawa.

— Podgorz, 24. August. Heute Vormittag brannte ein Heustaken, der in der Nähe der Baginski'schen Scheune auf dem Klostergrundstücke stand, zu zwei Dritteln nieder. Es sollen Kinder in der Nähe des Stakens mit Streichhölzern gespielt haben. Der Besitzer des Stakens, Gärtner Baginski, erleidet durch das Feuer großen Schaden. — Am Montag Nachmittag begaben sich drei Damen von hier aus an die Weichsel, um zu baden. Einige Schulknaben, die zu demselben Zwecke dort weilten, wurden ersucht, sich zu entfernen oder aber einen anderen Platz aufzusuchen, und dieselben folgten auch der Aufforderung. Bald darauf hörten die Knaben laute Hilferufe, und nichts Gutes ahnend, schwammen die Knaben Wicknig und Laux der Stelle zu, von der sie fortgeschickt waren, und fanden dort eine der Damen, die in eine tiefe Stelle gerathen war, mit dem Tode ringend. Die beiden muthigen Jungen, die vorzügliche Schwimmer sind, erfaßten die Ertrinkende und es gelang ihnen auch, dieselbe an's Ufer zu bringen, wo die Dame sich bald erholte und nach Hause gehen konnte. Ohne das Dazwischenkommen der muthigen Knaben wäre die Dame wahrscheinlich ertrunken. — Am Montag versuchte hier ein aus Polen stammender Händler mit Enten zu hausiren. Dieses ist hier verboten und eine Strafe von 5 Mark für jeden Fall angedroht. Da der Händler nicht im Stande war, die Strafe zu zahlen, pfändete der Stadtwachtmeister Wessalowski demselben 6 Enten.

— Groß-Nessau, 24. August. Herr Gutsbesitzer Krueger zu Schloß Nessau ist von dem Herrn Oberpräsidenten zum Standesbeamten des Bezirks Nessau ernannt worden.

— Culmsee, 23. August. Unsere Freiwillige Feuerwehr beging am Montag das Fest ihres 30jährigen Bestehens. Die Festlichkeit begann mit einer großen Schul- und Angriffsübung. Um 7 Uhr versammelten sich die Mannschaften im Gesellschaftsgarten zu einem Festkommers, zu welchem auf Einladung auch Herr Bürgermeister Hartwich, die Mitglieder des Magistrats, die Stadtverordneten und viele Gönner der Wehr erschienen waren. Die Herren Gutsbesitzer Henschel, Sattlermeister Theodor Müller und Kaufmann Wittenberg, welche die freiwillige Feuerwehr mitbegründet und ihr ununterbrochen 30 Jahre angehört haben, wurden durch Ueberreichung von Ehrendiplomen ausgezeichnet. — In der Sitzung des freien Lehrervereins wurden zu Delegirten für die in Danzig stattfindende Vertreter-Versammlung des Provinziallehrer-Vereins die Herren Winkler-Elisenau und Smigelski-Drzonowo gewählt. — Als Vertreter des Kriegervereins Wrotzlawken und Umgebung werden zu dem am 11. September in Podgorz stattfindenden Bezirkstag des Kriegerbezirks Thorn die Herren Gutsbesitzer W. Deuble-Papau und Gutsbesitzer Wirth-Chrapitz entsendet werden.

Sportliche Mittheilungen.

— Der große Preis von Deutschland (8000 Mark) kam, wie schon kurz gemeldet, am Sonntag Nachmittag in Berlin auf der Rennbahn am Kurfürstendamm zur Entscheidung. Willy Arend-Hannover ist der glückliche Gewinner des Preises, Bourrillon, der Sieger der ganzen diesmaligen Saison, der bereits als unbesiegbar galt, mußte sich vor dem jungen Deutschen Arend beugen. Im Endkampf legte sich plötzlich Jacquelin ins Zeug und hatte im Nu einige Meter Vorsprung; es schien bereits, als ob das Rennen für den Franzosen entschieden sei; als Arend mit Bourrillon am Hinterrade, in phänomenalem Spurt an Jacquelin vorbeiraste und schließlich Bourrillon bis zu dem Ziele um eine gute Radlänge abschütteln konnte. Der Beifallssturm, der nach dem glänzenden Siege des Deutschen losbrach, fand keine Grenzen. Das Publikum sprang über die Barrieren und trug Arend im Triumphe von der Bahn. Schließlich fuhr der Sieger, mit einem riesigen Lorbeerkranze geschmückt, unter den Klängen der deutschen Nationalhymne eine Ehrenrunde. Die Begeisterung der Zuschauer war so groß, daß dem Preisträger schließlich noch das Rad „ausgespannt" und er im Triumphe über die Bahn getragen wurde. — Den zweiten Platz belegte Bourrillon ganz knapp vor seinem Landsmann Jacquelin, während sich der Russe Waschkewitsch mit dem vierten Preise begnügen mußte. Auch der große Tandem-Preis (1000 Mark) bleibt in Deutschland. Das süddeutsche Paar Breitling-Freudenberg gewann ihn vor Heimann-Hansen und Mündner-Beckers. Das berühmte italienische Paar Passini-Tomaselli endete unplacirt.

Vermischtes.

Interessante militärische Uebungen mit der Telegraphie ohne Draht unternimmt gegenwärtig das 1. Eisenbahnregiment. Eine Abtheilung dieser Truppe ist auf dem Pfingstberge zu Potsdam stationirt, um von dort aus mit einer anderen auf den Müggelbergen stationirten Abtheilung telegraphische Zeichen auszutauschen. In der Luftlinie beträgt die Entfernung zwischen beiden Stationen etwa sechs Meilen.

Der Blitz schlug in Herxheim bei Landau in eine Hochzeitsgesellschaft ein.. Die Braut und ihr Vater wurden getödtet, der Bräutigam gelähmt.

Lustmord In Fellhammer bei Waldenburg in Schlesien fand man den seit Freitag vermißten 5jährigen Sohn Gustav des Bergmanns Janpe ermordet auf. Der Körper des Ermordeten ist gräßlich verstümmelt, es liegt ein Lustmord vor.

Verhaftet wurde am Montag Abend der holländische Pianist Sieveting in Ischl nach einem Konzert, weil er vor einem katholischen Priester, der eben mit dem Allerheiligsten zu einem Sterbenden ging, den Hut nicht abgenommen hatte.

Die große Hitze hat auch in Süddeutschland eine Reihe von Opfern gefordert. In Crailsheim wollte eine Frau von Honhard für ihren schwer kranken Mann Arznei holen. Auf dem Heimweg, eine kurze Strecke von ihrer Heimath entfernt, wurde sie von einem Hitzschlage betroffen, dem sie anderen Tages erlag, ohne vorher zum Bewußtsein gekommen zu sein. In Sindringen in Württemberg wurde ein junger Bursche, der bei einem Landwirth arbeitete, ein Opfer des Hitzschlages. In Benningen bekam die 17jährige Dienstmagd des Traubenwirthes Müller auf dem Felde einen Hitzschlag, dem sie erlag. In Weinsberg starb der etwa 60 Jahre alte verheirathete Weingärtner G. Weik am Hitzschlag. Im Krankenhause von Uffenheim wurden am 18. August nicht weniger als sechs Personen untergebracht, die am Hitzschlage litten. In Waldsee starb ein älterer Mann auf dem Felde am Hitzschlage. In Heidenheim erlitt ein Fuhrmann einen Hitzschlag. In Kleinfarbach, Mittelfranken, stürzte der 24jährige Bauernsohn Schmidt auf dem Felde todt um. Der Oberamtswundarzt Dr. Kneer von Blaubeuren fuhr mit dem Rade nach Gerhausen. Unterwegs wurde er in Folge der großen Hitze von einem Herzschlage getroffen und war sofort todt.

Gletscherhafter Gedanke. Dame (auf dem nördlichen Meere): „Doch ein imposanter Anblick, solch schwimmender Eisberg." — Lieutenant: „Jawohl; nun denken sich Gnädige aber erst den Effekt, wenn entsprechende — Sektflasche drauf stände!"

Neueste Nachrichten.

Berlin, 25. August. Zu dem Präsidialgebäude des Reichstages wird in der Nähe des Reichstagsgebäudes im Oktober der Grundstein gelegt werden. — Der ganze Verkehr der elektrischen Straßenbahn Berlins, außer der Linie Behrenstraße-Treptow gerieth gestern Nachmittags gegen 4 Uhr ins Stocken. Kurzschluß war im Stand des Hauptkabels. In verschiedenen Straßen entstanden dadurch die größten Verkehrsstockungen. Abends gegen 7 Uhr sah man keine mittelst Elektrizität betriebenen Wagen mehr fahren. Erst gegen 9½ Uhr Abends gelang es, den vollen Betrieb wieder aufzunehmen.

Madrid, 24. August. Die Königin-Regentin hat die an Bord der „Alicante" heimgekehrten spanischen Soldaten telegraphisch willkommen geheißen. Während der Ueberfahrt ist kein Fall von gelbem Fieber vorgekommen, dagegen 60 Todesfälle an gewöhnlichen Krankheiten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 25. August um 7 Uhr Morgens: + 0,44 Meter. Lufttemperatur: + 18 Grad Cels. Wetter: Regen. Wind: West.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Freitag, den 26. August: Wolkig meist bedeckt, kühler. Stellenweise Regen und Gewitter.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 14 Min., Untergang 7 Uhr 9 Min.
Mond-Aufg. 4 Uhr 3 Min. Vorm., Unterg. 11 Uhr 29 Min. Nachm.

Sonnabend, den 27. August: Wenig veränderte Temperatur, meist trübe. Strichweise Gewitter und Regen. Windig.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	25. 8.	24. 8.		25. 8.	24. 8.
Tendenz der Fondsb.	fest	fest	Pos. Pfandb. 3½%	99,90	100,—
Russ. Banknoten.	216,40	216,55	„ „ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,20	216,10	Poln. Pfdbr. 4½%	—,—	101,25
Oesterreich. Bankn.	170,—	170,—	Türk. 1% Anleihe C	27 15	27,10
Preuß. Consols 3 pr.	95,40	95,40	Ital. Rente 4%	92,90	92,70
Preuß. Consols 3½ pr.	102,30	102,40	Rum. R. v. 1894 4%	93,80	93,90
Prß Consols 3½% abg	102,40	102,30	Disc. Comm. Antheile	201,40	201,40
Dtsch. Reichsanl. 3%	94,80	94 80	Harp. Bergw.-Act.	180,25	179,50
Dtsch. Reichsanl 3½%	102,30	102,30	Thor. Stadtanl. 3½%	98 75	—,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	91,—	91,20	Weizen: loco in		
„ „ 3½% „	99,75	99,70	New-York	75,c	75,50
			Spiritus 70er loco.	54,10	54,—

Wechsel-Discont 4% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5%, Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Heute Vormittag 10½ Uhr starb mein lieber Mann, unser guter Vater, der Polizei-Sergeant

Max Jacoby.

Um stille Theilnahme bitten

Thorn, den 25. August 1898

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 28. d. Mts., Nachm. 4 Uhr vom Trauerhause Mauerstraße 61 aus statt. 3433

Zola's Romane

10 Bde. für **Elf Mark** statt 20 Mk. bei *Walter Lambeck.*

Damenhüte

werden sauber und billig garnirt u. modernisirt bei

Frau E. Kirsch,
Brükenstrasse 4.

Nachruf.

Heute Vormittags 10½ Uhr verschied nach kurzem aber schwerem Leiden der Polizei-Sergeant

Max Jacoby

im Alter von 42 Jahren.

Der Dahingeschiedene hat sich seit dem 6. Oktober 1890 als Polizei-Sergeant im Dienste der Stadt Thorn befunden, nachdem er 13 Jahre bei dem Ulanen-Regiment Graf zu Dohna (Ostpr.) Nr. 8 gedient hatte, und ist redlich bemüht gewesen, sich die Liebe und Anerkennung seiner Vorgesetzten und Collegen durch treue Pflichterfüllung zu erwerben.

Sein Andenken wird von uns stets in Ehren gehalten werden.

Thorn, 25. August 1898.

Die Beamten der Polizei-Verwaltung.
Kohli.

Zur

ordentlichen General-Versammlung

der

Actien-Gesellschaft

Zuckerfabrik Neu-Schönsee

laden wir die Herren Actionäre

Mittwoch, den 28. September a. c., Mittags 11½ Uhr

nach der Zuckerfabrik Neu Schönsee ergebenst ein.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über den Gang und die Lage des Geschäftes unter Vorlegung der Bilanz.
2. Antrag des Aufsichtsrathes auf Decharge Ertheilung eventl. Wahl einer Revisions-Kommission zur Prüfung der Bücher des Geschäftsjahres 1897/98
3. Wahl zweier Mitglieder des Aufsichtsrathes für die statutenmäßig ausscheidenden Herren A. Rothermund - Neu-Schönsee und V. Kaufmann-Schönsee.
4. Beschlußfassung über Aenderung des § 10 und über Wegfall des § 27 c des Statutes.

Die Actien ohne Dividendenscheine sind nach § 19. bis zum 26. September d. Js. Herrn Fabrikdirektor Schmitz-Neu-Schönsee, Schönsee W./Pr. 2. behufs Empfangnahme der betreffenden Legitimationsscheine zu über enden.

Neu-Schönsee, den 23. August 1898.

Der Aufsichtsrath der Zuckerfabrik Neu-Schönsee.

E. v. Bieler. A. Rothermundt.
Graf v. Alvensleben. V. Kaufmann. C. Schmelzer.

In meinem neu renovirten Restaurant mit neuer Möbel-Ausstattung und vorzüglichster Beleuchtung veranstalte ich am

Sonnabend, den 27. August

ein

Einweihungsfest,

verbunden mit

Familienkränzchen,

wozu ich die geehrten Herrschaften Thorn's und Umgegend ganz ergebenst einlade.
Militär ohne Charge haben keinen Zutritt.

M. Hoppe,
Bromberger Vorstadt, Mellienstraße 66.

Krieger- Verein.

Sonntag, den 28. cr., Vormittags 11 Uhr werden die Plätze zur Sedanfeier im Ziegeleiwalde vergeben.

3432 **Der Vorstand.**

Fahrunterricht für Käufer gratis auf einem ungenirten Uebungsplatz

FAHRRADWERKE BISMARCK G.m.b.H. BERGERHOF v. RADEVORMWALD

Fahrunterricht für Käufer gratis auf einem ungenirten Uebungsplatz

Bismarck-Fahrräder.

Vertreter für Thorn und Umgegend

Water Brust,
Katharinenstr. 35.

Verdingung von Strombaumaterialien.

Die Lieferung von

5000 cbm Weidenfaschinen zu Grünlagen, für die Bauabtheilung Schulitz — km 33,0 bis 56,0 der Weichsel — und von
25000 cbm Waldfaschinen,
3000 cbm Weidenfaschinen zu Würsten,
5000 cbm Weidenfaschinen zu Grünlagen und
100 Tausend Buhnenpfähle

für die Bauten in den Abtheilungen Thorn I und II — km der Weichsel 0 bis 18,5 und 18,5 bis 33,0 — soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung unter den bei staatlichen Bauausführungen gültigen Bedingungen vergeben werden.

Die Eröffnung der verschlossen, mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Strombaumaterialien" einzureichenden Angebote findet

Mittwoch, 31. August d. J.,
Vormittags 10 Uhr

in meinem Amtszimmer, Brombergerstraße 22, statt.

Die Lieferungsbedingungen können während der Dienststunden eingesehen oder gegen postfreie Einsendung von 75 Pfennigen von mir bezogen werden.

Mit der Lieferung der Waldfaschinen ist sogleich nach der Zuschlagsertheilung zu beginnen.

Zuschlagsfrist 8 Tage. 3424

Thorn, den 22. August 1898.

Der Wasserbauinspector.

Standesamt Mocker.

Vom 18. bis 25. August 1898 sind gemeldet:

Geburten.

1. Tochter dem Schausteller Friethelm Kempf z. Zt. in Mocker. 2. T. dem Gärtner Carl Richert. 3. T. dem Arbeiter Anton Wieczorkowski. 4 T. dem Schmied Paul Moxelon. 5. T. dem Arbeiter Andreas Pylinski. 6. T. dem Arbeiter Johann Schodowski. 7. Sohn dem Arbeiter Lorenz Malkowski. 8. S. dem Arbeiter Friedrich Liedtke. 9. S. dem Arbeiter Johann Pawlikowski. 10. S. dem Fleischer Felix Ziemkiewicz. 11. Unehel. Sohn. 12. S. dem Bäcker Joseph Marx. 13. S. dem Barbier Paul Ebert. 14. S. dem Zimmerpolier Franz Rutkowski-Col. Weißhof. 15. Unehel. S. 16. S. dem Hilfsbremser Franz Zahlmann. 17. T. dem Arbeiter Friedrich Dittmer 18. T. dem Arbeiter Franz Slamienkowski. 19. T. dem Schmied Julian Rogowski 20. T. dem Arbeiter Julian Zielinski-Col. Weißhof.

Sterbefälle.

1. Bronislaw Oszinski 11 Monate. 2. Felix Gronowski 6 M. 3 Martha Moxelon 2 Tage. 4. Todtgeburt. 5. Anna v. Badrowski geb. Chmielewski 52 Jahr. 6. Adam Rutkowski-Col. Weißhof, 9 Std. 7. Herbert Schaeffer 2 Mon.

Aufgebote.

Heizer Ludwig Schinkler und Maria Bohlmann-Schönwalde.

Eheschließungen:

Keine.

Versetzungshalber ist eine **Wohnung,** best. a. 3 Zim. u. Zub. **Thorn 3, Hofstr. 7,** 1 Tr. vom 1. 10. 98 **billig** zu verm. 3416

Bekanntmachung.

Die **Erd- und Maurerarbeiten,** einschließlich der Lieferung der erforderlichen Materialien, für die Herstellung der Fundamente zu dem eisernen Aufbau eines an der Ecke der Mellien- und Hepnerstraße zu errichtenden Petroleumschuppens sollen im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden. —

Angebotsformulare, Bedingungen und Zeichnungen sind werktäglich während der Dienststunden im hiesigen Stadtbauamt einzusehen oder gegen Erlegung von 1,50 Mark von ebendaher zu beziehen.

Die Angebote sind wohlverschlossen und postfrei bis zum

Mittwoch, den 31. August 1898
Vormittags 11 Uhr

an das hiesige Stadtbauamt, mit dem Vermerk „Angebot auf Erd- und Maurerarbeiten zu einem Petroleumschuppen" versehen, einzureichen, woselbst zu genannter Zeit die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Anbieter erfolgen wird.

Vor Einreichung der Angebote ist eine Bietungskaution von 100 Mark bei der Kämmerei-Kasse hierselbst im Rathhause zu hinterlegen; der betreffende Hinterlegungsschein ist in dem Verdingungstermin vorzulegen, ohne welchen die Angebote keine Berücksichtigung finden können. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Thorn, den 22. August 1898.

Der Magistrat.

Polizeil. Bekanntmachung.

Nachstehende

Polizei-Verordnung:

„Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei - Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 79 des Gesetzes über die Organisation der allgemeinen Landes-Verwaltung wird hierdurch nach Berathung mit dem Gemeinde-Vorstande hierselbst für den Polizeibezirk der Stadt Thorn folgendes verordnet:

§ 1. Fuhrwerke und Reiter dürfen die Festungsthore und Brücken nur im Schritt passiren und hierbei da, wo zwei Durchfahrten vorhanden sind, nur die ihnen zur rechten Hand liegende Durchfahrt benutzen.

§ 2. Das unbefugte Fahren und Reiten auf den öffentlichen Promenaden und Fußwegen des Polizeibezirks Thorn ist verboten.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen die Polizei-Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 9 Mark, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

Thorn, den 29. Februar 1884.

Die Polizei-Verwaltung."

bringen wir hierdurch mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß, daß die vorstehende Polizei-Verordnung **auch für den Verkehr mit Kinderwagen** Geltung hat.

Die Königliche Kommandantur hat das Fahren von Kinderwagen, sobald sich Kinder darin befinden, für die Bürgersteige 2c. der Festungsthore mit der Beschränkung erlaubt, daß dieselben stets rechts zu fahren haben.

Auch diesseits wird das Fahren von Kinderwagen, — in denen sich Kinder befinden — auf den Promenadenwegen, Bürgersteigen und Trottoirs der Stadt und Vorstädte mit der Bedingung gestattet, daß die Kinderwagen nicht nebeneinander fahren dürfen und stets rechts ausweichen müssen, um Belästigungen der Fußgänger möglichst zu vermeiden.

Die Brotherrschaften werden ersucht, das Dienstpersonal nach vorstehendem zu belehren. 3429

Thorn, den 20. August 1898.

Die Polizei-Verwaltung.

Feinstes Schweineschmalz

aus ausgewähltem Material, garantirt frei von jedem fremden Zusatz. pro Pfd. 40 Pf.

Carl Sakriss, Schuhmacherstr. 26.

---

1 Marketenderfuhrwerk

sofort gesucht. Zu erfragen bei

Restaurateur Stender,
3426 **Gerechtestraße 1.**

---

1. Etg. 3 Zim., Küche, Zub. z. v. Bäckerstr. 5.

Geschäftsübernahme.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend, insbesondere den früheren Kunden die ergebene Anzeige, daß ich das

Fleischer-Geschäft

meines Schwagers, des Fleischermeisters **Otto Guiring,**
Gerechtestraße Nr. 1

mit dem heutigen Tage übernommen habe u. unter dessen Leitung in größerem Umfange weiter führe.

Es wird mein größtes Bestreben, nur **gute Waare** zu führen und für reelle und coulante Bedienung zu sorgen.

Indem ich um gütigen Zuspruch bitte, zeichne mit Hochachtung

3410 **Carl Wendlandt.**

Gelegenheitskauf!

Zum 1. September cr. haben wir in **Koschlau Ostpr.** (Station Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn)

2200 m Gleis aus 65 mm hohen Stahlschienen

mit **Befestigungsmaterial zur Montage auf Holzschwellen,**

1 Schleppweiche,

1 Posten Stahllowries von ¾ cbm **Inhalt 600** mm **Spur,** alles in gut erhaltenem Zustande, käuflich oder miethsweise, auch getheilt, äußerst billig abzugeben.

Deutsche Feld- u. Industriebahn-Werke, G. m. b. H.

3380 **Danzig,** Neugarten 22, Ecke Promenade.

Wasserleitung.

In der Zeit **vom 25. August bis ca. 15. September d. Js.** wird das eiserne **Reservoir des Hochbehälters** auf dem städtischen Wasserwerk gereinigt und gestrichen werden.

Während dieser Zeit wird **Hochdruck-Wasser** nur an folgenden Tagesstunden abgegeben:

6—8 Uhr Morgens,
12—1 „ Mittags,
6—7 „ Abends.

Während der übrigen Zeit wird die Stadt nur mit **Niederdruck-Wasser,** welches aus den Brunnen direct in das Stadtrohrnetz läuft, versorgt werden. — Dasselbe steigt jedoch in den in mittlerer Höhe liegenden Stadttheilen bis in die zweiten Stockwerke der Häuser.

Bei Feuersgefahr können die in Bereitschaft gehaltenen Maschinenpumpen sofort Hochdruck geben. 3411

Thorn, den 23. August 1898.

Der Magistrat.

Königl. behördl. konzessionirtes

Handels-Lehr-Institut
Otto Siede-Elbing.

Eintritt zu jeder Zeit.

Lehrgegenstände:
Kaufmännische Schönschrift.
Handels-Korrespondenz.
Kaufmännisches Rechnen.
Allgemeine Kontorarbeiten.

Buchführung.

Selbstständige Ausführung aller Arbeiten bei Erfüllung von Handelsgeschäften.
Maschinenschreiben. 6 Schreibmaschinen vorhanden.
Allgemeinunterricht in Stenographie.
Jedenfalls verlange man

Institutsnachrichten gratis.

Otto Siede—Elbing
gerichtl. Bücherevisor, vereid. Sachverständ. für die kaufmännische Buchführung.

Uniformen.

Eleganteste Ausführung.
Tadelloser Sitz.
Militär-Effecten.

B. Doliva,
Thorn. Artushof.

Als anerkannt bestes Lehrmittel beim Unterrichte im

Violinspiel

ist in den meisten Seminarien und Privat-Musikschulen des In- und Auslandes die prakt. **Violinschule** von **Fr. Solle** eingeführt. Der Erfolg, welcher mit diesem vorzüglichen Werke bei Violinschülern erzielt wird, ist ein **überraschend günstiger,** und wie allgemein **Solle's** Violinschule beliebt ist, beweist ihr bisheriger und täglich sich steigernder Absatz. **Solle's** Violinschule ist zu haben (in 6 einzelnen Heften à 1 Mk. 20 Pf. oder in 1 Bde. à 7 Mk. 20 Pf. bei:

Walter Lambeck
Musikalienhandlung.

Die I. Etage

Bäckerstraße 47 ist zu vermiethen.

Wohnungen zu vermiethen bei
A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

Wohnung

von 3 Stuben, 1 Kammer, Entree, Veranda und Vorgärtchen nebst allem Zubehör ist zum 1. October in der Schulstr. (Bromberger Vorstadt) zu vermiethen. Näheres 3058
Schulstraße 20, I, rechts.

Eine frl. Wohnung in der II. Etage 2 Stube Küche u. Zubehör v. sof. zu verm.
2659 **Kulmerstr. 13.**

Brombergerstraße 46

ist eine **Wohnung, Brückenstraße 10** ein **Lagerkeller** zu vermiethen. Näheres bei **J. Kusel.**

Einzelnes Zimmer,
Erdgeschoß, unmöbl. vom 1. Oktbr. zu verm. (Preis 110 Mk.) **Thurmstraße 12.**

Ein gut möbl. Zimmer nebst Kabinet von sogleich zu vermiethen.
3283 **Coppernikusstraße 20.**

Meine namentlich in Beamtenkreisen wegen ihrer Billigkeit und Preiswürdigkeit so sehr beliebt gewordenen

Kaffees

erlaube mir zu offeriren:

9½ Pfd. Campinas-Kaffee
roh 7.— Mk., gebrannt 8.— Mk.
9½ Pfd. Campinas-Kaffee
roh 7.50 Mk., gebrannt 8.50 Mk.
9½ Pfd. Bourbon-Campinas
roh 7.75 Mk., gebrannt 9.— Mk.
9½ Pfd. fein grün Campinas
roh 8.— Mk., gebrannt 9.75 Mk.
9½ Pfd. ff. Bourbon
roh 8.50 Mk., gebrannt 10.75 Mk.
9½ Pfd. fein prima Campinas
roh 8.75 Mk., gebrannt 11.— Mk.
9½ Pfd. fein gelb Bourbon
roh 9.— Mk., gebrannt 11.25 Mk.
9½ Pfd. sehr fein Bourbon
roh 9.50 Mk., gebrannt 12.— Mk.

Versandt gegen vorherige Kasse oder Nachnahme **franco** Haus.

Emil Sonnenburg,
1735 **Coepenick-Berlin.**

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt Nr. 21,** sowie durch jede Buchhandlung. 4250

In **Thorn** vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck**

Zur Einrichtung der doppelten Buchführung wird für einige Tage für die Umgegend eine

tüchtige Person

gesucht. Offerten mit Referenzen unter „Honorar" an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Tüchtiger Tischlergeselle

findet dauernde Arbeit.

Herrmann Thomas,
Honigkuchen-Fabrik. 3399

Sechs Maurer

finden an der **Eisenbahnbrücke bei Fordon** zu hohem Lohne sofort Beschäftigung.

3439 **Hecht.**

Für unser **Getreidegeschäft** suchen einen

Lehrling

mit guter Schulbildung. 3401

Lissack & Wolff.

Erste Putzdirectrice,

ev., 7 Jahre d. Fach, mit vorzügl. Zeugn., sucht eventl. v. sofort bei Familien-Anschluß

Stellung

in christl. Hause. Offerten mit Gehaltsang. unt. **O. F.** an die Exped. d. Ztg. 3421

Fabrikmädchen

werden angenommen.

Herrmann Thomas,
Honigkuchenfabrik. 3423

Eine Wohnung

zu verm. **Neustädt. Markt 9, Tapper.**

Synagogale Nachrichten.

Freitag: Abendandacht 6¾ Uhr.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.